

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XL. Jahrgang.

Basel.

7. März 1874.

Nr. 9.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „B. Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktionen: Oberst Wieland und Major von Gigger.

Inhalt: Uebungsreise der eidg. Centralschule im Juni 1873. (Fortsetzung.) — Die Divisionsmanöver der IV. Armee-division zwischen Freiburg und Murten. (Schluß.) — Les luttes de l'autriche en 1866. — Eidgenossenschaft: Kreis-schreiben. — Ausland: England: Riesengeschütze von 38 Tonnen; Oesterreich: Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Edelshelm-Oyulaf.

Uebungsreise der eidg. Centralschule im Juni 1873.

(Fortsetzung.)

Terrainbeschreibung.

Die Bodenbeschaffenheit der von der Centralschule A durchzogenen Gegend (Uri, Tessin-, Misoxer- und Hinter-Rheinthal) ist diejenige, wie sie in unserm Hochgebirge fast überall vorkommt: ein Hauptthal mit verschiedenen Seitenthälern. Erstere von einem Flusse durchzogen und durch Kunststraßen mit einander verbunden, während zwischen letztern höchstens Saumwege, oft auch gar keine Verbindung besteht.

Die Ränder der Thäler sind im Allgemeinen steil, oft fast ohne alle Vegetation, so daß Truppenbewegungen an diesen Abhängen mit großen Schwierigkeiten verbunden sind.

Eine Folge dieser Terraininformation ist, daß sich die Haupttruppe stets im Thale bewegen muß, wo sie außer der leichtern Kommunikation auch weniger Schwierigkeiten für ihre Verpflegung finden wird.

Der Uebergang einer Division z. B. über den Gotthard oder Bernhardin kann stets nur langsam von Statten gehen, da eine Passage über diese Gebirge auf verschiedenen Wegen fast unmöglich ist und die Truppe das gesammte Kriegsmaterial incl. Verpflegung mit sich führen muß.

Das Gros einer solchen Kolonne folgt sich auf die Entfernung von ca. 3 à 4 Stunden in Echelons (à 1 Regiment mit entsprechenden Spezialwaffen), statt wie in der Ebene möglichst nahe beisammen zu sein. Die Vorhut geht auf etwa einen Tagesmarsch voraus.

Taktische Eigenthümlichkeiten zeigen sich hiebei insofern, als ein Entscheidungskampf in der Regel nicht im Thale, in dem marschirt, sondern auf den dasselbe umgebenden Anhöhen erfolgen wird und ein

Besitz dieser letztern auch über denjenigen des Thales entscheidet. Eine Ausnahme hievon dürfte das Misoxerthal bilden, dessen durchgehends steile Abhänge den Entscheidungskampf in der Thalsohle zu bedingen scheinen.

Für den Angriff solcher Gebirgsthäler wird der Angriff in der Front immer mit großen Schwierigkeiten verbunden sein, und deßhalb dahin getrachtet werden müssen, durch Seitenthäler bezw. auf Seitenwegen über die Gebirge in Flanke oder Rücken des Feindes zu gelangen. Eine besondere Eigenthümlichkeit des Gebirgskrieges scheint dies indessen nicht zu sein, da die Kriegführung und die neuere überhaupt, allgemein das Bestreben zeigt, durch Umfassungen (sei es von Flanke oder Rücken) einen Entschluß zu suchen. Wo indessen eine solche Umfassung nicht möglich und ein Durchbruch in der Front gesucht werden muß, wird ein solcher, bei einer rationellen Vertheidigung, wie schon bemerkt, nur mit großen Verlusten an Zeit und Material erfolgen können, und zwar noch weit mehr, als dies in der Ebene der Fall ist.

Der Vertheidiger wird seine Aufstellung in der Regel bei einem Defilee, die sich an den durchzogenen Thälern so häufig finden, zu nehmen haben, und zwar so, daß ein Angriff gegen Flanke oder Rücken durch Umgehungen nicht möglich oder doch bedeutend erschwert ist. In letzterem Falle müssen selbstverständlich die gegen Flanke oder Rücken führenden Zugänge besetzt werden. — Ist der Vertheidiger zum Rückzuge gezwungen, so wird er durch Zerstörung von Straßen und Brücken ein Nachdrängen des Feindes zu verzögern suchen, ein Mittel übrigens, durch welches eine nachherige Offensive selbst wieder in erheblichem Maße beeinträchtigt wird.

In Betreff des Sicherungsdienstes im Hochgebirge, so kann sich derselbe in einem Thale ohne Seiten-